

## Mobilfunk führt nicht zu Krebs oder DNA-Schäden

Es gibt keine Beweise, dass die Strahlung des Mobilfunks unterhalb der Grenzwerte Tumore verursacht. Kritikerinnen und Kritiker zitieren oft die Internationale Krebsforschungsagentur (IARC). Sie stufte elektromagnetische Felder 2011 als „möglicherweise krebserregend“ ein. Die Risikoeinstufung „möglicherweise krebserregend“ wird immer dann vorgenommen, wenn in einzelnen Studien mögliche Zusammenhänge festgestellt werden. Wenn sich diese Studien jedoch nicht verallgemeinern oder wiederholen lassen, bleibt es bei der Einstufung „möglicherweise“.

Übrigens: Die Studien, die zur Einstufung der IARC führten, untersuchten ausschließlich die lokale Exposition des Kopfes durch Handys. Ein Zusammenhang zwischen der Exposition durch Basisstationen und Krebs wurde nicht festgestellt.

Handys oder Funkmasten können unser Erbgut nicht schädigen. Unterhalb der Grenzwerte haben elektromagnetische Felder nicht genügend Energie, um die chemischen Bindungen zum Beispiel der DNA des Menschen zu brechen.

Auch die Fähigkeit zur Fortpflanzung leidet nicht. Es gibt keinen Nachweis, dass Handystrahlung Auswirkungen auf die Fruchtbarkeit hat. Zu diesem Schluss kommen unter anderen die Weltgesundheitsorganisation und die deutsche Strahlenschutzkommission.

Hier finden Sie ausführliche Informationen

Informationsportal, Magazin und Online-Dialog  
[www.deutschland-spricht-ueber-5g.de](http://www.deutschland-spricht-ueber-5g.de)  
Folgen Sie unseren Kanälen auf Facebook, YouTube, Instagram und Twitter.

Alle Informationen über elektromagnetische Felder  
[www.bfs.de/DE/themen/emf](http://www.bfs.de/DE/themen/emf)

Karte aller Mobilfunkstandorte  
[www.emf.bundesnetzagentur.de](http://www.emf.bundesnetzagentur.de)

Impressum

**Herausgeber:**  
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur  
Invalidenstraße 44  
D-10115 Berlin

**Stand:** Juli 2021  
**Satz/Layout:** Scholz & Friends Berlin GmbH  
**Bildnachweis:** S. 1: Getty Images, S. 3: Matthias Willi  
**Druck:** Druckerei Vogl GmbH & Co. KG



[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)



Hat Mobilfunk Einfluss  
auf unsere Gesundheit?



## Mobilfunk ist unbedenklich

Ihr Mobiltelefon tragen viele Menschen eng bei sich. Damit das Handy Daten übertragen kann, verwendet es hochfrequente elektromagnetische Felder (EMF). Diese können Materie erwärmen. Die Forschung spricht von der thermischen Wirkung.

Grenzwerte schützen uns: Sie sorgen dafür, dass die Erwärmung unseres Körpers durch das Handy minimal ausfällt und praktisch nicht zu spüren ist. Dennoch sorgen sich viele Menschen. Gesundheitsbedenken prägen die Debatte. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben deshalb hunderte Studien durchgeführt. Allein das Deutsche Mobilfunk-Forschungsprogramm umfasste 54 Projekte bis zum Jahr 2008. Eine schädliche Wirkung des Mobilfunks konnte es nicht belegen.

Auch wenn es 5G erst seit Kurzem gibt, bleiben die Ergebnisse gültig: Die im ersten Schritt genutzten Frequenzen für 5G sind bereits seit Jahren im Einsatz oder nah daran. Mit dem 5G-Ausbau werden derzeit vereinzelt Frequenzen im höheren 26-Gigahertz-Bereich erschlossen. Diese Frequenzen werden aktuell nur lokal von Unternehmen und Hochschulen genutzt. Um die Datenlage weiter zu verbessern, laufen auch hierzu Forschungen. Schon heute sagt das Bundesamt für Strahlenschutz: Auch höhere Frequenzen bergen keinerlei Gefahr, solange die Grenzwerte eingehalten werden.

> 30.000

wissenschaftliche Publikationen zu elektromagnetischen Feldern kennt allein [emf-portal.de](http://emf-portal.de)



„In experimentellen Studien konnte Elektrosensibilität bisher nicht nachgewiesen werden.“

Prof. Dr. Martin Rösli,  
Umweltepидemiologe

## Wer legt die Grenzwerte fest?

Hochfrequente elektromagnetische Felder (EMF), die der Mobilfunk verwendet, sind streng reguliert. Die in Deutschland gültigen Grenzwerte beruhen auf Empfehlungen der Internationalen Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP) und der deutschen Strahlenschutzkommission (SSK). Messungen zeigen: Die Netzbetreiber schöpfen diese Grenzwerte an öffentlichen Orten nur zu einem niedrigen Prozentsatz aus.

**61 Volt pro Meter** lautet der Grenzwert für Mobilfunk-Sendeanlagen ab 2 Gigahertz. Festgelegt ist das in der Verordnung über elektromagnetische Felder (26. BImSchV). Basisstationen müssen in der Regel genaue Sicherheitsabstände einhalten. Die Bundesnetzagentur erteilt Standortbescheinigungen, die Abstände vorschreiben. Die Standorte sind öffentlich: [www.emf.bundesnetzagentur.de](http://www.emf.bundesnetzagentur.de)

**2 Watt pro Kilogramm** lautet der Höchstwert für mobile Endgeräte beim Betrieb am Ohr oder am Körperrumpf. Das Bundesamt für Strahlenschutz aktualisiert laufend eine Liste mit den sogenannten SAR-Werten von Handys: [www.bfs.de/sar](http://www.bfs.de/sar)

Elektrosensibilität:

Strahlung ist nicht

spürbar

Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Tinnitus: Solche Krankheitssymptome führen einige Menschen auf Funkmasten oder Handys zurück. Sie sprechen von „Elektrosensibilität“ oder „elektromagnetischer Hypersensibilität“ (EHS). Betroffene vermuten, dass sie empfindlicher sind gegen elektrische, magnetische oder elektromagnetische Felder.

Wissenschaftliche Studien untersuchen seit den 1980er Jahren, ob der Mobilfunk die Symptome verursacht. Nationale wie auch internationale Studien zeigen: Menschen können schwache elektromagnetische Felder unterhalb der Grenzwerte nicht wahrnehmen.

Manche Menschen entwickeln dennoch unmittelbar mit dem Bau eines Funkmastes Symptome. Teilweise sogar, obwohl der Mast nicht sendet. In einigen Studien schliefen Menschen schlechter, sobald ein neuer Funkmast in der Nähe des eigenen Wohnhauses stand. Sie schliefen jedoch schlechter, egal ob die Antennen eingeschaltet waren oder nicht. Angst vor Strahlung hielt die Menschen wach und nicht die elektromagnetischen Felder selbst.